

# Im Land herum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **29 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Im Land herum

In seinem Jahresbericht weist der städtische Berufsberater von St. Gallen darauf hin, dass *Lehrlingsheime* ein dringendes Problem sind. Der Lehrlingsbedarf ist in den letzten Jahren gewaltig angestiegen, wofür die städtische Jugend allein nicht mehr ausreicht. Heute stammen denn auch 45 Prozent der Lehrlinge von auswärts. Einst konnten die Lehrlinge bei ihrem Lehrmeister auch Kost und Logis erhalten. Das hat sich grundlegend geändert, trifft es doch heute in St. Gallen nur noch in 27 Fällen zu. Die andern 170 müssen in der Stadt Unterkunft suchen. Das bestehende katholische Lehrlingsheim vermag allein die grosse Aufgabe nicht zu bewältigen. Die Stadtbehörden werden in Verbindung mit Industrie, Gewerbe und Handel der Frage der Unterbringung der Lehrlinge ihre ganze Aufmerksamkeit schenken müssen.

\*

In der Stadt Chur fehlt seit langem ein *Alters- und Pflegeheim*. Die Evangelische Kirchgemeinde hat sich vor einiger Zeit entschlossen, vorerst im Rheinquartier ein Gotteshaus zu erstellen, das kürzlich auch eingeweiht werden konnte. Die Frage eines Alters- und Pflegeheims wird auch als dringlich erkannt. Von sozialdemokratischer Seite wurde nun kürzlich im Stadtrat eine Motion eingebracht, die verlangt, dass die Schaffung eines Alters- und Pflegeheims auch von der Stadt aus, in Verbindung mit gemeinnützigen Institutionen, raschestens gefördert wird. Der Motionär war in der Lage, anhand von eindrücklichen Beispielen die grosse Notwendigkeit eines Alters- und Pflegeheims zu belegen.

\*

Im *Kinderdörfli Rathausen LU* weilten im Berichtsjahr 229 Kinder. Von den 77 ausgetretenen Kindern kehrten 47 nach Hause zurück, 2 wurden in Pflegefamilien versetzt, 7 Mädchen kamen in Haushalt- und 13 Knaben in Lehrstellen, 5 Kinder kamen in andere Heime. Es weht ein neuer frischer Geist im Dörfli, die Kinder wirken gelöst, zufrieden und froh. Die Anstaltsatmosphäre ist durch die Heimatatmosphäre verdrängt worden. Aber es ist noch vieles zu tun. Noch konnten verschiedene Neubauten und grössere Renovationen, die unbedingt nötig wären, nicht ausgeführt werden. Die finanziellen Lasten sind noch zu gross.

\*

In Gwatt bei Thun soll ein *Wohn- und Arbeitsheim für Gelähmte* entstehen. Die «Schweizerische Vereinigung der Gelähmten und Gebrechlichen», die 600 Gelähmte vereinigt, hofft, im kommenden Frühjahr mit dem Bau beginnen zu können. Darin sollen 20 alleinstehende Gelähmte und vier Angestellte nun endlich ganz daheim sein. Das neue Haus wird im Pavillonstil errichtet und trägt den besonderen Anliegen und Anforderungen der Insassen Rechnung. Die Unterbringung erfolgt in 12 Einer- und 4 Zweierzimmern. Neben Atelier- und Arbeitsräumen wird man auch an die Einrichtung von einigen Gästezim-

mern denken, damit erholungsbedürftige Gelähmte, die in der Regel ein zuhause haben, hier einige Ferientage verbringen können. Zur Verwirklichung des dringend notwendigen Hauses ist die Vereinigung auf die Mithilfe aller Gutgesinnten angewiesen.

\*

Die «*Milchsuppe*» in Basel braucht an dieser Stelle nicht besonders vorgestellt zu werden. Erfreuliche Kunde kommt auch aus *Zürich*. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, der Arbeitsgemeinschaft Milchsuppe des Bürgerspitals Basel an die Baukosten der Eingliederungsstätte einen einmaligen Beitrag von 100 000 Franken zu gewähren. Verein und Spitalkommission haben sich bereit erklärt, als Gegenleistung von den vorhandenen 50 Plätzen fünf der Stadt Zürich zu Verfügung zu halten. Bei einer Aufenthaltsdauer von drei Monaten je Insasse können demnach rund 20 körperlich Behinderte im Jahr zur Abklärung der Berufsschulung zugewiesen werden. Seit dem 1. Oktober dieses Jahres ist die stadtzürcherische Invalidenhilfe in Kraft. Die berufliche Eingliederung geistig und körperlich Gebrechlicher steht im Vordergrund, weshalb die Zusammenarbeit mit der Eingliederungsstätte in der Basler «Milchsuppe» besonders wertvoll wird.

\*

Das oberländische *Asyl Gottesgnad* in Spiez wurde durch einen gut gelungenen Neubau erweitert. Seit dem 21. August wohnen in den hellen, farbenfrohen Räumen die geistig und körperlich schwer behinderten Patienten, die bis anhin im Brodhüsi untergebracht waren. 46 dieser Aermsten unter den Armen haben eine neue Heimat gefunden, wie sie schöner kaum sein könnte. Die Direktion ist sich jedoch bewusst, dass auch mit diesem erfreulichen Schritt die Schwierigkeiten wegen des ständig wachsenden Bedarfs an Krankenbetten nicht gelöst sind. Seit Jahren ist der dauernde Druck des Platzmangels unliebsam spürbar. Die Wartezeiten für die Aufnahme von Patienten werden immer grösser und betragen gegenwärtig viele Monate! *Neue Pläne* werden geschmiedet, und wenn sie eines Tages verwirklicht werden können, wird für weitere 72 Patienten Platz geschaffen. Möge es bis dahin nicht allzulange dauern.

\*

Im östlichen Teil des Städtchens *Le Landeron* beim Bielersee wurde Ende Oktober ein Altersheim für Ehepaare eröffnet. Den Anstoss zu diesem Werk gab ein Vermächtnis aus dem Jahre 1942, welches den finanziellen Grundstock legte und zuerst den Gedanken an einen Neubau wachrief. Da dieser sich als zu teuer erwies, wurde schliesslich eine leerstehende Klinik gekauft und diese in ein Altersheim umgewandelt. Dieses kann heute 40 Pensionäre beherbergen und stellt ihnen nebst einem grossen Garten und einem schönen Haus komfortable Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser zur Verfügung.